

Schermbeck zeichnet Monika Fiethen und Jürgen Höchst aus

Schermbeck. Seit Jahrzehnten engagieren sie sich für andere – jetzt stehen Monika Fiethen und Jürgen Höchst im Rampenlicht: Schermbeck ehrt sie mit der Ehrenamtsmedaille.

Von Jule Lamers

Mit einem Zitat der Schauspielerin Valerie von Martens eröffnete Bürgermeister Mike Rexforth die Verleihung der Ehrenamtsmedaillen in der ehemaligen Reformierten Kirche: „Es wäre eine Freude zu leben, wenn jeder die Hälfte von dem täte, was er von dem anderen verlangt.“

Worte, die an diesem Abend zu zwei Menschen passten, die seit Jahrzehnten mehr als nur die Hälfte leisten: Monika Fiethen und Jürgen Höchst.

Ein Marathon ohne Ziellinie

Für die Schermbeckerin Monika Fiethen war das nie eine Bürde, sondern Lebensinhalt. Seit 33 Jahren engagiert sie sich im Vorstand des Gemeindefortschrittsvereins (GSV), der in diesem Jahr 50-jähriges Bestehen feiert. „Das ist ein Langstreckenlauf ohne Ziellinie“, sagte Laudator Hans Kutscher, Vorsitzender des GSV. „Dafür braucht man mehr Kondition als für einen Marathon in New York.“

Fiethen kam damals aus Oberhausen nach Schermbeck. Für sie begann alles beim Kinderturnen – seit den 1980ern prägte sie den Verein. „Du hast früh gezeigt,



Sichtlich gerührt, aber bescheiden war Monika Fiethen bei der Verleihung der Ehrenamtsmedaille 2024.

FOTOS JULE LAMERS

„Wer hat nicht nur mitmachen, sondern mitbestimmen können“, so Kutscher. Fünf Vorsitzende habe sie in dieser Zeit überdauert – Rücktritt war für sie nie ein Thema. Sichtlich gerührt nahm sie die Ehrenamtsmedaille für das Jahr 2024 entgegen. „Wer bei Monika trainierte, ging nicht nur fitter, sondern fröhlicher nach Hause“, erinnerte sich Rexforth. Monika Fiethen habe Schermbeck damit das wertvollste Geschenk gemacht: Gemeinschaft.



Jürgen Höchst wurde mit der Ehrenamtsmedaille 2025 geehrt. Seinen Dank richtete er besonders an seine Familie. Die Laudatio hielt Alexander Endemann (l.).

„Jürgen kann dabei auch nervig sein – denn er bleibt dran“, sagte Endemann und lachte. „Aber in erster Linie macht er das nicht für sich, sondern für die Mitbürger, die eine leisere Stimme als er haben.“ Auch, wenn das bedeutet, mitten in der Nacht E-Mails zu versenden.

Bürgermeister Rexforth ergänzte schmunzelnd: „Viele Jahre habe ich mit seinen Ideen zu kämpfen gehabt – aber immer zum Wohl von Gahlen.“ Gerührt bedankte sich das Westdeutsche Tumorzentrum in Essen.